

DIE DEFINITION VON WAHNSINN



MEIN SEUCHENJOURNAL

ILLUSTRATIONEN

KOMMENTARE

GEDICHTE

ZITATE

U.V.M.

VON

KLAUS-DIETER

REGENBRECHT

U.V.A.

2. Auflage

MISS CORONA 20/21



TLV

TOPAKTUELL + UNTERHALTSAM

Anmerkungen

ZUR 2., VERBESSERTEN UND ERGÄNZTEN AUFLAGE

Da in der ersten Auflage eine Reihe von Seitenverweisen nicht stimmte, wollte ich mit einer korrigierten Auflage nicht zu lange warten. Den chronologischen Ablauf habe ich nicht geändert. Die Kommentare von Mai 2020 bis Mai 2021 wurden auch nicht nachgebessert (etwa aufgrund neuer Erkenntnisse).

Allerdings habe ich nun einen Auszug aus dem Roman „Stellas Promotion“ (Seite 44 ff.) hinzugenommen. Die Passage über die SEPHIGRAVI, die semiotisch-phonetisch-graphischen Viren, hatte ich trotz ihrer ins Auge springenden Relevanz nicht auf dem Schirm; bei einem Werk, das sich über fünf Jahrzehnte erstreckt, ist es sicher verständlich, wenn man etwas übersieht. Außerdem eine Seite unter dem Titel: Back to normal. Die wilden Vorhersagen von 350 bis 500 Inzidenzen (RKI) oder gar 2.000 (Lauterbach) für Ostern 2021 haben sich nicht bewahrheitet. Das Infektionsgeschehen beruhigte sich deutlich, bevor die bundesweite Notbremse hätte Wirkung zeigen können. Aber nach wie vor gibt es keine wirklich verlässliche Aussage darüber, wie sich das Infektionsgeschehen entwickelt, z.B. über die stetig steigende Zahl der Genesenen. Wie wäre es mit der Zahl der Immunisierten?

Ich halte die Debatte derzeit für in Teilen fast schon hysterisch. Es ist aber unverantwortlich, immer wieder mit Endzeitszenarien zu operieren.

Dr. Andreas Gassen, Chef der Kassenärztlichen
Vereinigung, Rhein-Zeitung 2. Juli 2021

Ein letztes Wort zu den Inzidenzen. Der große Vorteil an ihnen ist, dass es EINE Zahl ist und dass es eine Zahl ist, die JEDER VERSTEHEN kann. Da hört es aber auch auf. Identische Inzidenzen haben zu keinem Zeitpunkt identisches Infektionsgeschehen abgebildet. Es gibt kaum etwas Dynamischeres als eine Pandemie, die sich geradezu stündlich verändert. Nicht etwa nur durch die Impfungen. Selbst wenn keinerlei Maßnahmen ergriffen worden wären: Jeder Infizierte, der erkrankt oder nicht erkrankt, der andere ansteckt oder nicht ansteckt, verändert die Infektionslage.

Eine Inzidenz von 50 an verschiedenen Orten und Zeiten steht für völlig unterschiedliche Infektionsszenarien. Überall und jederzeit mit einem einzigen Mittel, Lockdown, zu reagieren, ist das blanke Unvermögen, ein unverzeihlicher Fehlgriff. „Ein über den rein reaktiven und ständig wiederholten Lockdown hinausweisendes Konzept oder gar eine vorausgreifende aktive Strategie der Seuchenabwehr war und ist nicht zu erkennen.“ (Prof. Labisch auf t-online.de, 13.9.21)

Es ist von Anfang an und bis heute zu wenig untersucht, getestet, geforscht und befragt worden. Statistiker beklagen die Unwilligkeit der Politik, in ausreichendem Umfang statistisches Material zu erheben, oft unter dem Vorwand des Datenschutzes. Manche beschleicht deshalb der Verdacht, man wolle keine Zahlen zur Verfügung haben, mit denen ein Strategiewechsel hätte begründet werden können.

„Mit dem zwei Milliarden Euro starken „Aktionsprogramm Aufholen nach Corona“ sollen Kinder und Jugendliche nach der Corona-Pandemie die bestmöglichen Chancen auf gute Bildung und persönliche Entwicklung erhalten.“ Hätte man nicht vor neun oder zwölf Monaten auf die Idee kommen können, Maßnahmen zu ergreifen, die Schäden zu

verhindern? Man hat Schulen, Lehrer, Jugendliche und Eltern allein gelassen und gefordert: Ihr müsst lüften, ihr müsst ..., ihr müsst ... und ihr müsst 5.000 Formulare ausfüllen. Eigeninitiativen wurden mit Behördenstarrsinn vereitelt. Anfang September 21, nachdem die Schule längst wieder angefangen hat, gab es einen Artikel unter der Überschrift: „Schulen sollen bis 2022 mit Luftfiltern ausgestattet werden.“

Besonders deprimierend ist, nach und nach darüber informiert zu werden, dass diese Krise, die der Bevölkerung so unendlich viel abverlangt, die Existenzen zerstört und Leben kostet, von einzelnen Individuen, Institutionen und Unternehmen für betrügerische Bereicherung genutzt wurde und wird. Was, auch das muss festgehalten werden, von den verantwortlichen Politikern nicht ausreichend verhindert wurde.

Differenzierung aufgrund einer möglichst umfassenden Datenlage ist mittlerweile, im Oktober 2021, kein völliges Fremdwort mehr. Und das ist gut so. Die letzte Seite der zweiten Auflage bebildere ich deshalb mit Aufnahmen, die den Weg zurück in eine Normalität zeigen, die mit der Normalität vor der Pandemie nicht vergleichbar sein wird.

Klaus-Dieter Regenbrecht
Koblenz, im Oktober 2021

Inhalt:

Wie die Corona-Krise aufdeckt, was schon immer geschieht (Mai 2020)

The god sends down his angry plagues, Gedicht von Hesiod

Noywaal, Heimat-Politsatire

Die Bankrotterklärung von Politik und Wissenschaft (Februar 2021)

Abgesagt und aufgeschoben

Livestream, #aktionen, Webseminare, Video-Konferenzen und Online-Teaching

Für mich bricht gerade meine Welt zusammen (Februar 2021)

Countdown u.a. Texte

Social Distancing: Warum sich die rebellischen 68er in der Pandemie absolut unkritisch und systemkonform verhalten (Februar 2021)

Absent*Presence/Present*Absence - ein Theaterstück
Anthology (März 2021)

O.B.

Memoires and an Eloquent Emigration into Literary Exile (2017)

Manchmal, wenn ich sterbe

Bericht der unabhängigen Untersuchungskommission über das Infernalische Weltfeuer verursacht durch die CCCP

Die Durchschlag-Strategie (Auszug)

Impfen

Pandemien

Epidemien/Endemien

-Die Geschichte der Seuchen (Buchbesprechung)

stories (Auszüge aus Tabu Litu Buch 4)

Luhmen & Balder

Die Einschätzung der Lage im April 2021

Auszug aus „Stellas Promotion“

Requiescat in pace

Epilog/Editorial 2 (Mai 2021)

Back to normal

Editorial:

„Die Definition von Wahnsinn ist, immer das Gleiche zu tun und andere Ergebnisse zu erwarten“, soll angeblich Albert Einstein gesagt haben, es wird aber wohl Benjamin Franklin, amerikanischer Drucker, Verleger, Schriftsteller, Naturwissenschaftler, Erfinder und Staatsmann, 1706–1790, gewesen sein¹. Laut dieser Quelle lautet das Einstein-Zitat: „Die Definition von Wahnsinn: Das Gleiche immer und immer wieder tun und ein anderes Ergebnis erwarten.“ Wer sich die verzweifelten Versuche der Politik, sich der Pandemie immer wieder mit dem gleichen Mittel, nämlich Lockdown, zu erwehren, die Pandemie damit nie in den Griff bekommen konnte, aber vor allem nie, oder zu spät und zu zaghaft, andere, womöglich wirkungsvollere Maßnahmen ergriffen hat, muss an diese Definition denken.

Der Kardinalfehler war die Fixierung auf den Lockdown. Statt zu begreifen, dass die Lockdown-Phasen Zeit gewähren, in der man testen, untersuchen und forschen kann, um mehr über das Virus zu erfahren, um andere, womöglich passgenaue Strategien entwickeln zu können. Bei einem Virus, bei dem viele Ansteckungen völlig unbemerkt bleiben und Erkrankungen zu sehr unterschiedlichen Verläufen führen, MÜSSEN Testungen das allererste Mittel sein, um Infektionsketten zu erkennen und zu unterbrechen.

Fatalerweise hat die Entwicklung von Impfstoffen in Rekordzeit den Fehler manifestiert, weil man glaubte, in dem Maße, wie der Impfstoff zum Einsatz kommt, den Lockdown herunterfahren zu können. Alles andere wurde beiseite geschoben, vergessen oder vergeigt. Aber die Entwicklung eines Vakzins ist noch lange nicht dessen Produktion, dessen Verteilung und dessen Verabreichung.

Und so kam es zu der Verlängerung der Verlängerung der Verlängerung ...

Und auch am Lockdown selbst sind handwerkliche Fehler. Wie wir heute, nach über einem Jahr, aus Testreihen erfahren, sind ausgerechnet die Innenräume, die seit einem Jahr geschlossen sind, die sichersten. Infektionstreiber sind, wie sich nun wenig überraschend zeigt, Kinder und Jugendliche. Natürlich gibt es unendlich viele Gründe, diesen den Unterrichtsbesuch zu ermöglichen. Dann hätte man aber auch größte Anstrengungen unternehmen müssen, dass es auf sichere Art und Weise geschieht. Stattdessen sitzen sie in überfüllten Schulbussen und atmen durch FFP2-Masken, die nach sechs Stunden mehr gefährden als schützen.

Ihr Klaus-Dieter Regenbrecht, Koblenz im März 2021

1 Quelle: <https://beruhmte-zitate.de/zitate/1958100-alberteinstein-die-definition-von-wahnsinn-das-gleiche-immer-und/> aufgerufen am 25. März 2021

WIE DIE CORONA-KRISE AUFDECKT, WAS SCHON IMMER GESCHIEHT:

Ich will mal ein wenig aufdröseln, warum viele Künstler eine eigene Existenzform in ihrem Leben gefunden haben, finden mussten, die mit den formalen Kriterien von Förderung durch Ämter jedweder Art nicht zu erfassen ist, und warum die Hilfsprogramme ihnen nicht helfen. Ich greife zwei Beispiele heraus und fange mit meinen Steuererklärungen für 2018 an, die von meinem Steuerberater gekommen sind und auf meinem Schreibtisch liegen. Das ist ein Ordner, der folgendes enthält:

Gewinnermittlung ... (insgesamt 10 Blätter)

Einkommenssteuererklärung (Formular)

Ergänzungsliste ...

Angaben ... (Formular)

Sonstige Vorsorgeaufwendungen

Einkünfte aus selbständiger Arbeit (Formular)

Einnahmenüberschussrechnung (Formular)

Anlage ... (Formular)

Einkünfte aus ... (Formular)

Ergänzungsliste zur Anlage

Renten und andere Leistungen (Formular)



Anlagen einmal 8 und einmal 3 Seiten

Umsatzsteuererklärung

Dazu eine Anlage von 3 Seiten

Klar, dass der Steuerberater auch was kostet. Unglaublich viel Papier für am Ende wenig Geld. Es sind zwar viele einzelne Posten, die aber alle eher geringfügig sind. Meine Rente ist aufgrund meiner überwiegend selbständigen und freiberuflichen Tätigkeit sehr gering. Zusammen mit den anderen Einnahmequellen falle ich jedoch gleichzeitig aus allen möglichen Unterstützungsmaßnahmen heraus.

So war das im Prinzip mein ganzes Leben lang. Die Ferien-, Studenten- und sonstigen Jobs außer Acht lassend, bleiben an Tätigkeiten, die meinen Lebensunterhalt zu unterschiedlichen Zeiten und in unterschiedlichem Ausmaß gesichert haben als jemand, der sein Geld mit Sprachen (Deutsch, Englisch, basic analytic etc.) und Literatur verdient, folgende: Schriftsteller, Verleger, Lektor (auch Examensarbeiten u.ä.), Text-Korrektor und -berater, Übersetzer (Deutsch-Englisch, Englisch-Deutsch), Lehrer, Dozent, Coach (z.B. Vorbereitung für Vorstellungsgespräche in Englisch), Journalist (für eine regionale Zeitung), Satz und Layout, Website-Design (nur einmal und ist lange her), Bildungs- und Veranstaltungsmanagement, Gästeführer (BUGA 2011, deutsch und englisch), Festredner und Moderator.

Das Problem dabei ist, dass fast alle Einzelposten bei den Einnahmen unterhalb der automatischen Besteuerungsgrenze liegen (selbständige Tätigkeiten sowie so), Steuer wird also erst dann fällig, wenn die Jahreserklärungen abgegeben werden. Ein gutes Jahr hat zur Folge, dass man Steuern nachzahlt, und für das laufende Jahr Vorauszahlungen leistet. Dieses oder das nächste Jahr kann aber schon wieder ganz anders aussehen. Dann kann es passieren, dass bei deutlich schlechteren Einnahmen deutlich höhere Ausgaben zu tätigen sind. Zurücklegen geht nicht, weil in guten Jahren meistens Anschaffungen nötig sind, die man sich sonst nicht leisten kann. Manchmal ist man gezwungen, selbst wenn später Erstattungen erfolgen, schlechte Phasen mit hohen Ausgaben mit einem Kredit zu überbrücken, was dann wiederum bedeutet, dass Zinsen anfallen; und die waren nicht immer so günstig wie heute.

Ein zweites Beispiel: Agentur für Arbeit.

Ich war über 20 Jahre bei der KSK kranken- und rentenversichert. Mit über 50 habe ich neben meinen selbständigen Tätigkeiten dann einen Zweijahresvertrag (angestellter Lehrer, Teilzeit) bekommen, daraufhin hat mich die KSK rausgeworfen. Nach einigen Zwei-Jahres-Verträgen gab es keine Verlängerung mehr und ich musste mich arbeitslos melden, weil ich sonst keine Kranken- und Rentenversicherung gehabt hätte. Ich habe der Agentur erklärt, dass ich weiter meine selbständigen Tätigkeiten ausführen werde, die im Schnitt einen bestimmten Betrag erbringen, den möge man bitte vom Arbeitslosengeld abziehen.

Wie es bei selbständigen Tätigkeiten so ist, die Einnahmen schwanken: Feiertage, Ferien, Prüfungen, Lesungen, Buchverkäufe usw. Nun war ein Monat dabei, der über dem von mir angegebenen Schnitt lag, und gleich wollte man mich rauswerfen, bestrafen. Drei Seiten gingen an den Amtsleiter, in denen ich dargelegt habe, dass ich, wenn ich

die Einnahmen in diesem einen Monat gekappt hätte, einen oder zwei meiner Jobs gar nicht hätte ausführen können, ich also nicht den anvisierten Schnitt insgesamt hätte erreichen können. Erst am Monatsende weiß man, was stattgefunden hat und hat immer noch keine Garantie für den nächsten Monat.

Die Sachbearbeiterin hat mir zu verstehen gegeben, dass es viel einfacher gewesen wäre, wenn ich alle Jobs hingeschmissen und mein Geld kassiert hätte. Dass sich über einen dieser Jobs wieder neue Jobs ergaben, passte nicht in die Formularvorgaben. Bei den Ämtern ist man sehr unglücklich über Existenzen wie meine, die nur viel Arbeit machen.

Ein anderes Mal musste ich das ALG rücküberweisen, weil sich der Vertrag von der ADD um einige Wochen verspätete. Kein materieller Schaden, aber viel Lauferei, viel Papierkram. Nervig.

Dass ich ab 2001 alleinerziehender Vater von zwei 18- und 14-jährigen Jugendlichen war, und trotzdem Steuerklasse 1, ist allerdings eine Ungerechtigkeit, die nicht nur Künstler betrifft.

Wie gesagt, zwei Beispiele, auch mit der Deutschen Rentenversicherung gab es Auseinandersetzungen, die mich viel Geld und Zeit gekostet haben.

Die Corona-Krise zeigt nur in aller Deutlichkeit auf, wie brutal sämtliche Finanz- und Sozialgesetze, -verordnungen und -bestimmungen die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Künstlern verkennen und zwar schon immer.

Das steuerfreie Einkommen 2018 betrug 9.000 Euro; man kann sich leicht ausrechnen, welchen Spielraum ein Freiberufler, eine Soloselbständige oder ein Rentner hat. Die Erhöhung dieser Grenze würde tatsächlich den Spielraum und die Wirtschaftlichkeit über die Jahre hinweg erweitern. Das wäre eine wesentlich effektivere Unterstützung als die jetzt unters Volk gestreuten Corona-Millionen.

Klaus-Dieter Regenbrecht, Koblenz im Mai 2020 Note: This comment is not corona-free.

Up-date 16. Juli 2020:

Das Finanzamt hat mir nun den Bescheid über die Umsatzsteuer zukommen lassen: Ich soll über 2.000 Euro nachzahlen aus meinen Einkünften als selbständiger Dozent. Diese Tätigkeit übe ich seit 1995 aus (genau gesagt von da bis zum März 2020), wobei ich in verschiedenen Einrichtungen und in verschiedenen Jahren unterschiedlich viel Geld eingenommen habe, aber noch nie wurde mir für diese Tätigkeit Umsatzsteuer abverlangt. Ich habe für das Jahr 2018, um das es ja geht, wie bei allen Jahren zuvor, keine Umsatzsteuer auf meine Honorare erhoben; die Steuer ginge nachträglich zu Lasten meines ohnehin nicht üppigen Einkommens.

Und all das ausgerechnet jetzt, wo ich seit März keinerlei Einnahmen als Dozent mehr habe und die Einnahmen als freiberuflicher Autor praktisch auf Null gegangen sind, weil keine Lesungen stattfinden und die Buchverkäufe eingebrochen sind. Ich darf auch darauf hinweisen, dass mein Antrag im Mai für einen Zuschuss als Soloselbständiger, der unter der Corona-Krise leidet, abgelehnt wurde. Ich müsste jetzt einen Kredit aufnehmen, um diese Steuerschuld zu begleichen, ohne zu wissen, wie ich den in der Zukunft abstottern soll.

Zur weiteren Erläuterung: Seit 1985 bin ich freiberuflich als Schriftsteller unterwegs (auch mit meinem eigenen Verlag), seit 1995 selbständiger Dozent (bis März 2020), von 2006 bis 2016 war ich teilzeit-angestellter Lehrer an einer Berufsbildenden Schule, seit 2016 beziehe ich Rente. Von der Kraft und dem Aufwand, den ich in all den Jahren in diese parallelen Aktivitäten gegen allzu häufig erhebliche Widerstände (s. o.) gesteckt habe und die immerhin

nebenbei 25 Bücher hervorgebracht haben, will ich gar nicht reden.

Aber das ist noch lange nicht das Ende. Mein Steuerberater hat umgehend Widerspruch erhoben.

Up-date 24. Juli:

Das Finanzamt hat nun eine Frist gesetzt bis zum 10.08, den Nachweis zu erbringen, dass die Bildungseinrichtungen von der Umsatzsteuer befreit sind. Die beiden privaten Bildungseinrichtungen, bei der einen habe ich bis Januar 2019 gearbeitet, bei der anderen bis März 2020, sind seit Jahrzehnten tätig, staatlich anerkannt mit staatlich anerkannten Berufsabschlüssen und haben in der Zeit hunderte Dozenten beschäftigt, und das ist garantiert aktenkundig.

Aber ich muss jetzt den Nachweis erbringen. Das wird ein dicker Aktenordner, bei dem am Ende kein Cent fürs Finanzamt rausspringt, denn die Gesetzeslage ist eindeutig und das seit langem. Beim Finanzamt mag man sich über die Beschäftigung freuen, ich hätte anderes zu tun.

Up-date 27. Juli:

Ich zitiere: „Zur Umsatzsteuerbefreiung für Dozenten, Referenten und andere selbständige Lehrer.

Von Susanne Christ, Rechtsanwältin/Fachanwältin für Steuerrecht, Köln

(<https://www.stb-web.de/news/article.php/id/6731>)

2. Einzelheiten zum Bescheinigungsverfahren für Einrichtungen.

Voraussetzung für die Umsatzsteuerbefreiung von Einrichtungen ist, dass sie auf einen Beruf oder eine vor einer juristischen Person des öffentlichen Rechts abzulegende Prüfung ordnungsgemäß vorbereiten. Zuständig für die Erteilung der Bescheinigung ist nicht die